

Wirtschaft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wirtschaft“ erscheint mit ständigen Beilagen sowie „Wort und Tat“, als die Publikations-Organ der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Organ der Arbeiterbewegung. Verlagsleitung: Dr. Friedrich K. Schmidt. Druck: Dr. Schmidt. Verlagsdruckerei: Dr. Schmidt. Preis: 15 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Einzelnummer: 15 Pfennig. — Abonnement: 4,50 Mark. — Ausland: 6,00 Mark. — Postamt: 1000 Halle. — Postfach: 1000 Halle. — Telefon: 1000 Halle. — Telegraf: 1000 Halle. — Telefax: 1000 Halle. — Teleprinter: 1000 Halle. — Telekabel: 1000 Halle. — Televison: 1000 Halle. — Telephon: 1000 Halle. — Telefax: 1000 Halle. — Teleprinter: 1000 Halle. — Telekabel: 1000 Halle. — Televison: 1000 Halle.

Amerika bleibt fest

Von den Richtlinien des Hoover-Planes soll nicht abgewichen werden

Amerika erwartet Einigung in etwa 8 bis 10 Tagen.

Washington, 25. Juni (Eig. Funkmeldg.). Der amerikanische Staatssekretär Stimson gab am Mittwoch folgende Erklärung ab:

„Der Rotatoriumsbeschluss des Präsidenten Hoover wurde in großen und einfachen Grundlinien abgefasst. Der Zweck war vollkommen klar, nämlich: einen einjährigen Auslass der Zahl der Zahlungen zu sichern. Von diesen Grundlinien wird nicht abgegangen werden. Wir machen öffentliche Fortschritte, aber bei einer solchen Angelegenheit, die so viele verschiedene Parteien und Völker angeht, gibt es natürlich viele Details, die man nach gründlicher Prüfung und nach gründlichen Besprechungen mit allen Völkern ergreifen muss. Diese Besprechungen müssen notwendigerweise auf dem Wege durch die diplomatischen Stellen und nicht durch die Presse erfolgen.“

Im Übrigen gibt man hier der Auffassung Ausdruck, dass auch die französische Regierung nach Verhandlungen von etwa 8 bis 10 Tagen sich auf die Grundzüge des Hoover-Planes festlegen werden. Von den Richtlinien dieses Planes beabsichtigt die amerikanische Regierung, wie sie am Mittwoch nochmals erklären ließ, unter keinen Umständen abzugehen.

Mellon in Paris.

Der amerikanische Staatssekretär Mellon begibt sich heute auf eine Einladung von Washington nach Paris. Er soll dort mit der französischen Regierung in Verhandlungen treten.

Mussolini stimmt bedingt zu.

Rom, 25. Juni. (Eig. Drahtsch.).

Die italienische Regierung hat der Vorschlag Hoovers am Mittwoch offiziell zugestimmt. Dabioffiziell hatte Italien seine Zustimmung davon abhängig gemacht, dass Deutschland vor allem auf die Forderung verzichte, die Forderung der Zahlung im Jahreslohn zu erhalten. Diese Forderung wird wahrscheinlich in den weiteren Mitteilungen wiederkehren, die Mussolini der amerikanischen Regierung „für eine gerechte und praktische Anwendung“ des Rotatoriums telegraphisch angekündigt hat. Die Forderung ist inzwischen auch den Regierungen in Paris und London zur Kenntnis gebracht worden.

England stimmt vorbehaltlos zu

Für Konferenzen ist jetzt keine Zeit.

London, 25. Juni. (Eig. Drahtsch.).

In der Mitteilung des Unterstaatssekretärs der Führer der Konventionen der englischen Schatzkanzler Snowden, ob er in der Lage sei, nähere Auskunft über die Durchführung der Vorschläge Hoovers zu geben. Snowden nahm zunächst Bezug auf die Erklärung des Rotatoriums in der Montagu-Buchung des Unterstaatssekretärs und fuhr dann fort:

Die Wohlthaten, die Hoovers großzügige Geste bringen kann, müßten verloren gehen, wenn die durch sie betroffenen Staaten nicht Maßnahmen ergreifen würden, um ihr sofortigen Wohlfühl zu verhelfen. Das ist besonders der Fall, soweit es sich um Deutschland handelt, und hier liegt alles in allem die Hauptschwierigkeit. Wir haben der von der amerikanischen Regierung geäußerten Ansicht zugestimmt, daß keine Zeit mehr mit der Einberufung einer Konferenz zu verlieren ist. Es muß eine rasche Methode gefunden werden, um den Vorschlag der amerikanischen Regierung, die sofortige Aussetzung der deutschen Zahlungen an die Gläubiger-Regierungen, ins Werk zu setzen. Ein Verfahren, das wir

bevorzugen würden, wäre, daß die Gläubiger-Regierungen umgehend der Bank für Internationale Zahlungen mitteilen, daß sie mit dem Vorschlag einer Aussetzung aller deutschen Zahlungen für ein Jahr einverstanden sind. Wir hoffen, daß es möglich sein wird, ein Übereinkommen auf dieser Grundlage so bald wie möglich zu treffen.

Frankreichs Antwort abgegangen

Vermutungen über den Inhalt der Antwortnote

Paris, 25. Juni. (Eig. Drahtsch.).

Die französische Antwortnote auf den Vorschlag Hoovers, deren Wortlaut im Ministeramt am Mittwoch festgelegt worden war, ist am Mittwochmittag dem Ministerpräsidenten Laval dem amerikanischen Botschafter übergeben und zugleich an den französischen Botschafter in Washington telegraphisch übermittelt worden.

Neben dem Ministeramt und den Inhalt der Note möge der „Autantvaillant“ folgende Angaben: „Die Note ist in einer sehr höflichen Form gehalten und löst die hohen Gefühle, die die Intelligenz des amerikanischen Präsidenten bestimmt habe. Sie weist darauf auf die juristische Seite des Vorschlages hin und legt mit aller Deutlichkeit die beiden Grundgedanken der französischen Haltung dar. Diese lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Der Finanzplan ist vom französischen Parlament ratifiziert worden und kann nicht ohne einen bestimmten Auftrag des Parlamentes abgeändert werden. Vor allem darf die wesentliche Unterabteilung gestrichen werden und die beabsichtigten Zahlungen von der Regierung nicht ohne weiteres bestritten werden.

2. Frankreich will mit allen Mitteln den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und der Welt zu erleichtern. Es würde also damit einverstanden sein, daß Deutschland ihm während eines Jahres keine Zahlungen leistet unter der Bedingung, daß der entsprechende Teil der Summe an die USA überweisen, aber nicht in Devisen umgewandelt wird. Die Bank kann diese Summe dazu benutzen, Deutschland und anderen mitteleuropäischen Ländern Kredite zu gewähren.“

Die Lage Deutschlands

wird im französischen Kammerauschuß besprochen.

Paris, 25. Juni. (Eig. Drahtsch.).

Der auswärtige Ausschuß der Kammer hat sich am Mittwoch eingehend mit dem Hoover'schen Vorschlag befaßt. Es kam zu einer Debatte über die Lage in Deutschland, an der u. a. Linder, Berger, Paul Boncour und Gumbach teilnahmen. Alle Redner waren der Ansicht, daß man Deutschland soweit als möglich entgegenkommen müsse. Es herrschte aber auch Ein-

stimmigkeit darüber, daß die ungeführten Zahlungen im Prinzip aufrecht zu erhalten werden müßten. Die Debatte wird morgen in London fortgesetzt werden, einen Bericht über die zu ergreifenden praktischen Maßnahmen auszuarbeiten. Grundgedanke der Antwortnote ist der Wunsch, daß der Vorschlag über die Lage in Deutschland zu unterliegen.

Belgien noch unentschieden

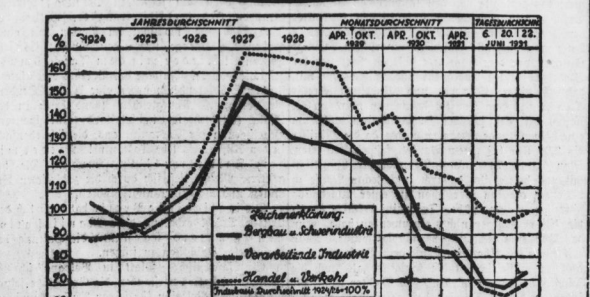
Brüssel, 25. Juni. (Eig. Drahtsch.).

Die belgische Kammer nahm am Mittwoch die Sozialisten und die liberalen Parteien die von der Regierung geforderten Forderungen an.

Vor der Abstimmung machte der sozialistische Führer Vandervelde den Vorschlag, angesichts der durch die Vorschläge Hoovers geschaffenen neuen Lage die Entscheidung über die Forderungen zurück zu verlegen. Vandervelde nahm gleichzeitig zu dem amerikanischen Vorschlag Stellung. Dieser Vorschlag habe in der ganzen Welt gewaltige Hoffnungen auf Besserungen gemacht. Die öffentliche Meinung der Welt dürfe es nicht zulassen, daß diese Zeit das gute Willens durch gewisse Zahlen des schiedenen Willens durchkreuzt werde.

Kabinettsminister Hymans antwortete sofort. Er begrüßte den amerikanischen Schritt als hoffnungsvolle Geste der Solidarität, fügte jedoch hinzu, daß die belgische Regierung ihre Antwort noch nicht habe fertigstellen können, weil sie sich erst genau über die Folgen des Vorschlages für Belgien klar werden müsse.

Man gewinnt den Eindruck, daß die belgische Regierung ihre Antwort nicht am Mittwoch auf die Meinung der Kammer aus dem Sonbetchamman über die Lage in Deutschland. Es handelt sich dabei um 2 1/2 Millionen Mark. Selbst wenn es diesen Betrag erhält, würde die Verwirklichung des Vorschlages Hoovers für das belgische Budget noch einen Anstieg von etwa 600 Millionen belgischen Franc (70 Millionen Mark) nach sich ziehen. Es scheint jedoch nicht, daß die belgische Regierung voranbrere jedes Opfer der Verwirklichung der Sache einfach in das Schicksal Frankreichs nehmen lassen will.



Frankreichs große Stunde

Von Rudolf Breitscheid

Worte, wie sie der deutsche Reichskanzler am Dienstagabend im Frankreich gerichtet hat, sind bestenfalls Zustimmung aller Freunde des Friedens und der europäischen Verständigung sicher. Sie atmen denselben Geist, aus dem heraus insbesondere die deutsche Sozialdemokratie in der ganzen Zeit nach dem Krieg das Verhältnis zu Frankreich beurteilt hat und der sie immer wieder befragte, die Lockerung der deutsch-französischen Spannung in den Vordergrund ihrer auswärtigen Politik zu stellen. Das bei lebendem Stammem den Völkern, gefügt hat, seiner Überzeugung vor aller Welt offen und rückhaltlos Ausdruck zu geben, verdient um so größere Anerkennung, als er sich damit genau so wie die Sozialdemokratie bei jenen Patrioten, die in Frankreich den höchsten Ehren sein sehen, dem Vorwurf des Verrats vaterländischer Interessen aussetzen wird.

Die Antwortnote ist ja auch im gewissen Sinne ein Würden von denen, die auch in diesem Augenblick die Verlegenheiten, in die Frankreich durch den Hoover'schen Vorschlag geraten ist, für die Zwecke auszusprechen suchen und die Dinge so beschaffen als ob die Kritik, die man drüben an der Idee des Rotatoriums hat, ausschließlich in politischer Hinsicht und dem Wunsch nach der Verwirklichung Deutschlands ihren Ausdruck habe. Diesem Zweck, die Hilflosigkeit über der italienischen Versuch hinwegzugeben, legt von Deutschland den Versuch auf die Forderung zu verweisen, stützen mit einer jede Stimme des Hoffens, die in der Berliner Presse laut wird, und tragen dadurch in voller Weisheit zu der Bekämpfung der Schwierigkeiten und unsern westlichen Nachbarn bei. Wir müssen uns aber nicht täuschen lassen, daß es bei uns auch andere Auffassungen gibt, und daß es selbst auf der Seite derer steht, die guten Willens sind.

Das deutsch-französische Verhältnis

war in der letzten Zeit alles andere eher denn erfreulich. Wir dürfen nicht ohne Überzeugung sagen, daß seit dem Ausbruch des Hoover'schen Vorschlages nicht so hart gewesen ist wie in unseren Tagen. Es fehlt das Verständnis und es fehlt das Vertrauen. Das auf deutscher Seite schwere Gefühl beangene worden sind, wird sich nicht in Worte fassen lassen. Niemand konnte annehmen, daß die Art, wie der Zollunionplan vorbereitet und eingeleitet wurde, die öffentliche Meinung in Frankreich für uns günstig stimmen werde. Niemand darf erwarten, daß Stahelmarchen von dem französischen Volk als Beweis unseres Friedenswillens angesehen werden. Aber nicht zu reden von dem nationalen sozialistischen Wahlerfolg im vergangenen September. Aber es wäre falsch, die Schuld nur bei Deutschland zu suchen. Frankreich ist für die Verwirklichung in hohem Maße verantwortlich. Es hat die Ausschreitungen des belgischen Nationalismus geduldet, aber es hat die ungeheuren und aufopfernden Anstrengungen zu seiner Abwehr nicht genügend gemacht. Es hat bei dem Widerstand gegen die Zollunion Argumente ins Treffen geführt, die den Eindruck aufkommen lassen müßten, als ob Deutschland und Österreich die Rechte abgäbe, die freien und selbständigen Staaten zugehen. Es hat zwar immer wieder von der Notwendigkeit einer Einigung Europas geredet, aber es blieb doch mit verstärkten Armen vor Deutschland stehen, dessen wirtschaftliche Not die größte Gefahr für Europa bedeutete. Es hat endlich bei dem Zusammenbruch der Wiener Kreditbank eine Politik getroffen, die sich offen gegen das österreichische Selbstbestimmungsrecht richtete und die zum mindesten mittelbar ihre verheerliche Spitze auch gegen Deutschland richtete.

Wir alle haben hat sich Frankreich allerdings selber geschadet.

Sein Verhalten rief nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo Unmitten hervor, und sehr weit man in Paris kein gutes Deutsch sein konnte, witterte man um Fragen und schied Deutschland die Möglichkeit zu, an internationalen Verhandlungen zur Lösung der europäischen Krise teilzunehmen. Auch bei der Kritik an der Hoover'schen Vorschlag bringt dieser ungewollte und

Endlich Ende der belgischen Aktienkrise? Der Hoover'sche Rotatoriumsplan hat zum ersten Mal seit den Tagen des „Wirtschaftsoptimismus“ von 1926/27 eine beträchtliche Kurssteigerung an der Börse bewirkt.

Was menschlicher Wahnsinn eingibt Künstliche Krüppel

Auf in das Zeltlager! — Die Arbeit der Helferinnen und Helfer Mit „Freundschaft“ ins Weite!

Kinderfreunde auf Ferienfahrt

„Es wird höchste Zeit, daß wir uns fürs Zeltlager rüsten“, sagen die Rosen Pfaffen. „Surre“, rufen die Jungfrauen. „Was sind mit dabei.“ Und die Neffinnen zögeln. „Au, kein, wir wollen auch mit.“ Wir wollen nicht zurückbleiben. Wagt ihr noch, voriges Jahr? Wie „horste alle war?“

„Die „horste“ ist es gewesen. Darüber berichtet nur eine Meinung. Auftrag war es gewesen, wie sie so alle zusammen sich tummeln durften in der freien Natur. Zug für Zug lag können, haben, den Körper abhärten, die reine Luft einströmen lassen in die atemungsreichen Lungen, spielen, wandern und feste liegen. Das Lager war natürlich nicht unbedingt bequem gewesen, aber gesund, das Essen einfach und zweckmäßig. Es hatte alle nötigen „Ration“ in sich gehabt, wie die Erwachsenen sich gegenseitig ausdienten, und es gab Stullen, so viel man wollte. Die Lebensweise war geradezu gemischt: früh auf, früh zu Bett.

Wie die Kraft lag, wählte in der frischen Luft, so auch die Seele. In hinausweisendem Lebensraume nahm sie den Strom des Lebens, die Kraftfülle aus dem Schoße der Natur in sich auf, frohes, ungebeugenes Kinderleben war das, die langfernte Entfaltung für die Befriedigung durch Stadtmauern, enge Wohnräume, durch rüchliche Schulbüchsen und Erziehungsanstaltungen, durch den Nachtgrollen der Erwachsenden. Hier war der Wohlstand des Erlaubten und Unerlaubten lediglich das Bedürfnis nach Lebens- und Entfaltungsfreiheit, das Interesse des einzelnen wie der Gemeinschaft. Nicht sinnlose Unterordnung war das Gesetz der Kinderrepublik und der Herbergsgemeinschaften der Kinder, sondern sinnvolle Einordnung. Und diese lernen man lieben aus Interesse und Sympathieverbundenheit mit der Gemeinschaft in tätlichem Zusammenleben. Denn die Gegenseitigkeit egoistisch-typischer Lebensbedingungen waren hier ausgeschlossen, und jedes freiwillig aber aus Verpflichtung gegen die Gemeinschaft übernommene Amt wurde zur bewußten freudigen Verantwortung. Man hatte gar bald die Erfahrung gemacht, daß das Wohl und Wehe des Ganzen eng verbunden war mit dem Tun und Lassen des einzelnen, wie ja auch dieser abhängig war von der Gemeinschaft. Jedes einzelne Kind empfand seine Erweiterung durch die Berücksichtigung der Gemeinschaft, ohne die Berücksichtigung seiner Lebensbedeutung, nahm den Zufuß von Anregungen in sich auf, den Anstoß zur Steigerung seiner Aktivität, ergab sich dem lebensgehaltenden Strom der Gemeinschaft, und diese Lebensfülle, die einem aus der Gemeinschaft zuströmte, gab man sie wieder ab zu neuer Weiterbildung, Unternehmung, Wirkung und Wohlfahrt. Es wurde das einzelne Kind, es wurde die Gemeinschaft an der

Kinderfreunde-Ferienfahrt. Es wurde an ihr der sozialistische Gedanke, die sozialistische Lebenshaltung.

An ganz gegenwärtiger, real gelebtem Leben war alles, was im Laufe des Jahres in Zusprachen, in Festen, Feiern und sonstigen Betreibungen der proletarischen Kinder als Reizesmittel, Möglichkeit, als erhellendes Ziel, als sozialistisches Ideal, als Zukunftsaussicht nahe gebracht wurde, für sie selbständiger Wahrheit geworden. Umraum von selbstgeleiteten Feiern, für die sich hier Sinn und Verständnis verleiht hatten, war die Ferienfahrt der Kinderfreunde — gelebt mit allen Kräften, aller Lebensfülle eines glücklichen Natur- und Kinderlebens — zum großen Ergebnis der Arbeiterkinder gemacht. In wurde sie als Erlebnis der Kinderfreundebeziehung. In dieser Tiefe empfundenen und erlebten Erlebnis der Bedeutung ihrer Betreibungen, Erlebnis eines großen, gegenfeitigen Verlebens, gegenfeitigen Interesses, gegenfeitiger Sympathie getragenen Gemeinlebens ist verwirklicht für unsere Kinder durch die Kinderrepublik im Zeltlager und in den Herbergsgemeinschaften. Und darum gehen die Kinderfreunde mit den Kindern auf Ferienfahrt. Das ist es, was Hunderte von Helfern, die freiwillig und unentgeltlich die Mühe der Mitarbeit an der Kinderfreundebeziehung auf sich genommen haben, dazu veranlaßt, ihre kostbare Ferien- und Erholungszeiten den Kindern zu widmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse, das Verlangen nach ihnen gemäßigtem Ausleben — das besonders bei den jugendlichen Helfern um diese Zeit naturgemäß sich steigern muß — hinten zu stellen, um auch jetzt die Kinderfreundebeziehung auf ihren recht arbeitsreichen Schülern und Erziehungsstellen in die Zukunft. In aller Heimlichkeit werden persönliche Opfer gebracht.

Alles ist vielfach und allseitig bedacht in monatlichen Beratungen und Sitzungen. Die Verantwortung für Tausende von Kindern, Hunderte von Helfern der gesamten Kinderfreundebeziehung ist groß. Die Wägen sind vielfältig, Ermittlung und Befriedigung von Lagerbedürfnissen, Augenüberlegen, heftige und mühselige Verhandlungen, Besichtigungsfahrten und Probelaager, Verproben, Verordnungen, Betriebspersonalbeschaffung! Alles muß klappen. Wemher zu weit gehen Wunsch muß zurückgestellt werden, aber es wird gelohnt. Es wird auch dieses Mal gelohnt. Vom Verbleiben der Eltern, von der besten, bestmöglichen aller Sozialisten, die sich zur Kinderfreundebeziehung bekennen, all deren die mit ihr sympathisieren, hängen Umfang und gutes Gelingen auch der diesjährigen Kinderfreundebeziehung ab — die Erziehung des proletarischen Kindes für den Kampf ums Dasein, die Befreiung und Pflege sozialistischen Geistes in den Kindern, die untere Zukunft in sich tragen — die Zukunft der sozialistischen Gemeinschaft.

Sascha Rosenthal.

Was menschlicher Wahnsinn eingibt Künstliche Krüppel

Wenn es den gekrönten Herren des Mittelalters an Wohl fehlte, dann ließen sie das von ihren Hofnarren. Spätere Vorkommen. Diese Späße waren erträglich, solange sie die gute Verbauung des Monarchen nicht störten. Große der Hofnarren einmal die Wahrheit, so war er sofort verurteilt und nicht mehr zu gebrauchen. Man schlug ihn sticht das Haupt ab und taufte einen neuen Hofnarren. Glücklich der Herr, der einen kornierten Narren, ein eigen nannte. Der besondere Witz der mittelalterlichen Herren aber war: einen Narren zu besitzen, der nicht nur geistig, sondern auch körperlich verkrüppelt war. Solche Wesen fanden hoch im Ansehen. Spanische Spezialität war die Krüppelkugel. Man schürzte Wallfahrten in Arme und Beine ab, erstellte den Krüppel und erhielt dafür den „Künstlichen Dumb“ meist besapelt. Über man letzte Narren in eine Zelle, verließ sie oben, daß nur der Kopf herausst, und warzte ein paar Jahre. Erwachend kam dann ein „Fohlenisch“ zum Vorschein, dessen Kumpf die Form einer Zelle hatte. Seine Majestät, Seine Durchlaucht lagten sich hat tot und zahlte für das Unikum viele tausend harte Zeller.

Das war die abstrakteste Form des Menschenhandels, die es je gegeben hat. Heute leben wir im unangenehm abgrundtiefen, und es ist vorüber damit bei uns. Die Köpfe der Könige rollen bald nach den Köpfen und unbrauchbarer Hofnarren in das Sägemühl, zum nichtensinnigen Symbol. Und die Menschenhändler von heute haben sich ab und an Dinge leistet: Schönheitskuren, Jagd, betriebl. Hörsprüche, Fremdenjagd, ausländische Selbstanbet und so weiter.

Aber wie es heute in Afrika und Asien einen geheimen Menschenhandel immer noch gibt, so existiert auch die Strüppelzeugung noch auf Schindeln sehr beliebt. Der mittelalterliche Menschenhandel und die „Kugel“ von Krüppeln bleibt noch immer.

Die Rezepte kann nur der menschliche Wahnsinn eingeben haben. Der „Wurmensch“... Seine und Arme des Kindes werden amputiert, die Stimmröhre herausgerissen. Ist dieses unglückliche Wesen erwacht, so kann es weder sprechen, noch gehen, noch ohne Hilfe leben. Aber der „Wurmensch“ verlangt eine Menge Geld. Dort: durch Anordnungen werden die verkrüppelten Krüppel zu unförmigen Klumpen verarbeitet. Das ist der „Wurmensch“, der den Besitzern künstlicher Jahrmarktsbuden zu phantastischen Preisen verkauft wird. Der menschliche Witz wird auf besonders schmerzliche Weise „gezüchtet“. Man entnimmt einem Kind ein „Zahn“, legt ihm einen lebenden Zier ein Stück von der gleichen Größe, und bindet es auf die Wunde. Ist die Tierhaut angewachsen, ist wird das Tier getötet. Im Verlaufe dieser Jahre wächst ein „Ungeheuer“ heran, das am ganzen Körper mit Fell bedeckt ist. Nur das Gesicht bleibt, wie es gewesen ist. Warum? Die Befelle im dem Menschenkopf — — — welche herrliche Kräfte für eine Krüppelzüchtung!

Der hohe Gehalts an solche Auswüchse des Schandergewerbes treibt einem die Schamröde ins Gesicht. Die fortschreitende Krüppelung im Fernen Osten, das Fortbringen moderner Ideen auf die entlegenen Orte wird endlich dafür sorgen, daß die künstliche Krüppelung auf ihr Etwas nun bald der Vergangenheit angetraut.

B. M. V.

Im Schatten des Grossen

Es ist nicht sehr bekannt, daß der große Komponist Rossini ein so ein Velleb hatte, der auch komponierte. Als nun eines Tages der nobelbestimmte Kaiser geendet war, ließ sich der Kaiser hin und umhören. Rossini prüfte die Musik genau, gab sie dann dem Kaiser zurück und erwiderte auf die Frage, was er davon halte: „Nicht gerade schlecht. Aber es wäre mir lieber gewesen, Sie wären gestorben und Ihr Anteil hätte eine Trauermusik auf Ihren Tod geschrieben.“

Aus der „guten alten Zeit“

„Im „Bühnertel“, Berlin SW. 11, ist loben das zweibändige Romanwerk „Familie Karzer“ von Axel Schröder erschienen. Wir bringen daraus heute einen Abschnitt aus dem ersten Teil.

Preis 4,80 M. pro Band, für Mitglieder Sonderpreis.

Karzer hat mit ernstem Gefühl geschrieben. Bei den letzten Worten freilich er wieder das rechte Auge, macht eine Geste mit dem rechten Arm.

Fritz weiß nicht, was er sagen soll. Seine Ungründlichkeit macht. Er möchte Karzer den Rücken kehren, möchte aber auch bleiben. In diesem Augenblick kommt ein herrlicher Schritt die Treppe herunter, die vom Torweg aus in das Vorderhaus führt. Karzer läuft ein paar Schritte vor, blickt mit harten Augen zusammen.

„Tag, Herr Hauptmann! Tag, Herr Hauptmann!“

Der nicht von oben herab: „Guten Abend, Karzer!“, geht gefächert durch den Flur, ohne einen Blick zur Seite zu werfen. Stolz und weiße Lederhandschuhe in der Rechten. Kurz vor dem Ausgang zögert er, als warte er, daß der Portier herantomme und er ihn dann heimwärts über die Schulter weg fragen kann. Aber als er Fritz Karzer flüchtig durch den Flur sieht, steht er wieder auf ihm, als wäre er Luft. Auch Fritz macht die Augen zu, um nicht zu sehen, wie er diesem Herrn sich so in den Weg stellt, daß er wohl über alle ausweichen muß.

Eingebildet der Fingel: So richtig einer von früher! Bei den Hauptkneuren natürlich. Strohblech und so. Alles eine Wähe. Und dieser Wähe, der Karzer! Wie er demiert! Und dem gibt man noch die guten Glorietten!

Nervös zerrt Fritz am Reißverschluß seiner Sack, überprüft den Portier mit den Augen:

„Das ist gerade der richtige! Person beziehen von der Republik und dann die Republik beschimpfen! Nicht einen Vernunft müßte diese Weltlichkeit kriegen! Das haben die Russen selber gemacht, schade, daß es bei uns nicht auch so geworden ist!“

Karzer schwingt einen Augenblick, wirft einen Blick nach links und rechts, die Straße hinunter, macht mit Arm und Gesicht eine wegweisende Geste.

„Was meinen Sie, Karzer, wenn ich'n unabhängiger Mann wär! — Der! kann auch teure hohe Töne blasen. Und die Die — die Anträge! — die müßten Sie kennenlernen. — Aber ich hätte Sie, Herr Karzer! und spielt sich auf, als wenn unfernerer „Kampfer“ wäre. Und bei jähre Frauen ist er! Die steht in die Stunde Handtücher auf, wenn sie sich nicht. Er geht mir ja nach, wenn ich in die Wohnung bin: Dabei ist die alte Scharte bloß, ich, daß sie teuren jenseit hat. Aber hat sich was! Die Herzen da oben heraten nicht wie Ied. — Was ist bei schon Hauptmann a. D.? Was wird er haben? Vierbüchse Gm? Da kann er teure Sprüche mit machen. Er weiß doch, was los is. In Viertelstunde nicht mehr, vier Bräuten — na! Ich sah Ihnen, Karzer, es ist mich alles Jod, was plant. Ich hab' hier oben jehent, bei der Franzer, da war's! Bürche bei'n Reutnant — der hat mir nachher im Stieg wiederbüchse, natürlich war er da Hauptmann — da bin ich in buckerbüchse!“

Karzer macht eine kleine Pause, orientiert, langt in die Tasche, nimmt umfänglich den Reim heraus, zieht ein laufendes Bild auf sich, fährt dann fort, als der teure Anstalt macht, die Glorietten herauszuholen:

„Da hab' ich jehent, was los is. Dabei war bei'n Herr von Wanteuffel. Schulden hinten und vorn, die Bude haben je in Inerant, aber nach außen immer nobel und tadelfrei. Und hinter der Weiber. . . Karzer, ich sah Ihnen: was ist'n Varräter! Und dem kam bei'm so, bei er einen jähre Zogel zu mir laut: „Karzer!“, sagt er, „sich kommt da, große Stecken, jehent ab zum Gebet! Ich muß heiraten“, sagt er, „in Sungfrau,“

„ne richtige Jungfrau.“ Es blieb ihm nicht weiter übrig, sonst wär der Stig jehent mit seine Offiziersgehilfe. Und dann sagt er noch — „Karzer!“, sagt er, „freigen, ich sah Ihnen, bei mir in An der Büchse, der Reutnant, der schon reichlich mit sich schloffen — denn sagt er: Karzer, das ist nicht so einfach, auf dem Felde der Ehre zu jehent, wenn die Jähre nicht richtig flatter. Aber lassen Sie nur, meine Braut ist'n Jungfrau, wenn ich alle vier Wochen antune, denke ich, ich bin ein Heulerei.“

Was ist Ihnen jäh, Karzer! Und dann natürlich hab' ich die Frau und Kindern in Reife genommen, wenn ich vier Wochen jehent. Na — Schwamm drüber! — aber bei je jehent, der Herr Jemah hat nicht viel Det auf die Lampe jehent, der hat lieber einen jehent, und nicht zu knapp. Da — und ja — was ist jehent wolle: det waren jehent fünf Familienlid. Fritz, ich habe Erfahrungen. Det waren Reuterje . . .“

Tambotschas

Durch den spigen Wald des Drinto-Tals eilt ein Kaufmann. Er trägt ein Bündel auf dem Rücken und trägt in eine neue Welt der Freiheit. Die Patronen lassen die Arbeiter, die sie in den Gummibäumen beschäftigt sind, nicht verlassen. Aber gehen will, der mag es tun. Er wird im Walde umfommen. Aber gehen will, der mag es tun. Er wird im Walde umfommen. Aber gehen will, der mag es tun. Er wird im Walde umfommen.

Der Kaufmann kommt in den Wald. Er trägt ein Bündel auf dem Rücken und trägt in eine neue Welt der Freiheit. Die Patronen lassen die Arbeiter, die sie in den Gummibäumen beschäftigt sind, nicht verlassen. Aber gehen will, der mag es tun. Er wird im Walde umfommen. Aber gehen will, der mag es tun. Er wird im Walde umfommen.

Tagelang wandert der Kaufmann durch den Wald. Er muß sich Schritt für Schritt vorantreiben. Die Gummibäume ragen hoch in den Himmel und nehmen jeden Ausblick. Selten weh der Hühner, ob die Sonne scheint. Einen Schritt vorwärts, einen zurück, einen nach links, einen nach rechts verläßt er, um die Spur nicht zu verlieren, die ihm den Weg zeigt. Er ist ein einsamer Wanderer, der sich selbst allein durch den Wald führt.

Endlich überwindet den einsamen Wanderer die Müdigkeit. Hungernd, dürstend, todmatt und mit schmerzenden Kopf legt er sich nieder und schläft einige Stunden. Als er sich wieder erhebt, merkt er, daß er die Spur verloren hat. Deswegen sucht er, nicht zu verlieren, die Irrwege verläßt er nicht. Er ist ein einsamer Wanderer, der sich selbst allein durch den Wald führt.

Er geht sich unter die Bäume, deren höchste Zweige von unten noch sichtbar sind. Die Gummibäume sind so dicht, daß er nicht mehr die Richtung sieht. Er ist verloren. Er ist ein einsamer Wanderer, der sich selbst allein durch den Wald führt.

Sonne, h. ihre Blätter drehen sich von Ost nach West. Er schließt den Weg ein, den ihm die Palme weist, die ist kein Kompaß. Glücklich als andere Vögel, trifft der Mann einen Samen. Erst beobachten sie sich mit Vorsicht. Der andere kann es gewinne. Und er auch ein Verfolger, denn man mit Wägen räumen entgegengehen müßte. Diesmal ist es ein Weibchen, das die Spur nicht abgibt. Sie ist so langsam, langsam darauf bedacht, die Spur nicht abzugeben zu verlieren. Eine Lichtung öffnet sich ihnen. Die Augen, lange an Dunkelheit gewöhnt, schmelzen in Sonnenlicht; Hoffnung auf Rettung leuchtet die mühen Füße.

Samenflanz breitet sich, als sie das Gelände aufklären. Nicht bemerken sie etwas Schlimmes. Der Wald scheint lebendig zu werden. Die Augen sind so hell, daß sie den Mann sehen, als hätte sie die Zukunft. Erst erwachen sie die Männer der Anbringer, als sie etwas Befremdendes dabei zu denken. Dann überfällt sie eine Ahnung, eine furchtbare Ahnung. Sie sehen sich an, denken an gleiche. Einer spricht auf: „Im Gottes wille: Tamobtscha.“

Die Oberfläche des Samens wackelt, als die Männer die betete: Bald werden sie die Hände hoch heben. Wenn sie sich nicht bewegen, verdrängen sie willig. Will verdrängen Kraft gegen sie gegen den lauernden Tod. Hinter ihnen flüchten sich Reinege und Insekten aller Art in den Sumpf. Wie Wasserregen ist Karzer ein am Rande des Samens halten Spinne und Kricketiere. Die erste Tambotschaer erscheint. Der Boden bewegt sich, raucht wie Hübe im trockenen Sand. Die Bäume bedecken sich mit den Boden mit einer rötlichen Schicht, als lebe ihre Rinde a. Immer höher in die Baumtröten hinein wächst die Leber, freier in jedes Jährezeit, spürt in jedem Astloch. Wähe, Gleichheit, Wähe fallen den Tambotschaer zu. Wähe.

Tambotschas sind stielige röhliche Kameelen mit besonders harten Riefen. Zu Millionen wandern sie über Sand und verweirtes alles, was ihnen begegnet. Die Bäume werden tabigefressen; Tiergerippe begehren ihren Weg; selbst den Menschen fallen sie an und bedecken ihn mit schwarzen Bissen. Nur im Wasser ist man über vor ihnen. Darum fliehen auch die besten Männer im Sumpf in fester Angst vor Rotbläuen und Schlangen.

Ein Tambotschaer nach dem anderen zieht vorüber, die ganze Welt scheint zu wandern. Tambotschas zu werden. Stunden vergehen, die sich das Gemeinbild verliert. Die flüchtige Leute stellen sich zu gewinnen. Willkommen arbeiten sie sich wieder heraus. Es glüht nach dem Regen. Als sie die Bäume aus dem Wald jehent. S. neuem machen sie sich auf den Weg; ihnen folgen die Schlangen und Schwärme der Tiere, die wie sie im Sumpf gefressen haben.

Abends kommen sie am Ufer eines Sees an. Finken sie ein Boot, das sie an bewohnte Stätten jehent der wesenlose: Wende bringt! — Werden sie bei und gesund gerettet werden? — Der wald man sie ins alle Tod zurückbringen?

(Nach J. Z. Nervo.)



Wohlfühlhalle des 'Pilsener Beer'... Brauerei...

Gegen die Notverordnung

Die Rundgebung der freien Gewerkschaften

In einer gutbesuchten Gewerkschafts-Rundgebung gegen die Notverordnung, die am 23. Juni...
In einem großen Saal...
Am Sonntag, den 24. Juni...
Die Notverordnung...
Die Arbeiter...
Die Gewerkschaften...
Die Notverordnung...
Die Arbeiter...
Die Gewerkschaften...

Die Notverordnung wird nicht mehr mit sich selbst...
Die Arbeiter...
Die Gewerkschaften...
Die Notverordnung...
Die Arbeiter...
Die Gewerkschaften...
Die Notverordnung...
Die Arbeiter...
Die Gewerkschaften...

Skandal um Heller

Markwürdige Uebungen nach der Bierreise

Von Bad Dürrenberg erhalten wir folgende Zuschrift:
Unser kommissarischer Gemeindevorsteher...
Der Skandal...
Die Bierreise...
Die Uebungen...

unter Zurücklassung aller...
Die Bierreise...
Die Uebungen...
Der Skandal...
Die Bierreise...
Die Uebungen...

Gymnastik für Ältere

Es ist von verschiedenen Genossen der...
Die Gymnastik...
Die Älteren...
Die Genossen...

Nazis machen Reich

Offen. Das 'Dritte Reich'...
Die Nazis...
Das Reich...
Die Nazis...
Das Reich...

Kreis Cuesfurt

EBD., Cuesfurt

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Cuesfurter...
Die EB...
Die Cuesfurt...

Kreis Quedlinburg

EBD., Quedlinburg

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Quedlinburger...
Die EB...
Die Quedlinburg...

Kreis Dessau

EBD., Dessau

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Dessauer...
Die EB...
Die Dessau...

Kreis Magdeburg

EBD., Magdeburg

Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr...
Die Magdeburger...
Die EB...
Die Magdeburg...

Kreis Saalkreis

EBD., Saalkreis

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Saalkreiser...
Die EB...
Die Saalkreis...

Kreis Wittenberg

EBD., Wittenberg

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Wittenberger...
Die EB...
Die Wittenberg...

Kreis Zerbst

EBD., Zerbst

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr...
Die Zerbst...
Die EB...
Die Zerbst...

Ein letzter Verkehrsauflauf

Ein letzter Verkehrsauflauf...
Die Verkehr...
Die Auflauf...
Die Verkehr...

Die Notverordnung

Die Notverordnung...
Die Verordnung...
Die Not...
Die Verordnung...

Nazis schlagen sich mit Stahlhelmern

Nazis schlagen sich mit Stahlhelmern...
Die Nazis...
Die Stahlhelmer...
Die Nazis...

Unfall

Unfall...
Der Unfall...
Die Opfer...
Der Unfall...

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Ar. 26 Donnerstag, den 25. Juni 1931

Wahlen zur Zahnärztekammer für Preußen.
Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 4. bis 17. Juli 1931 im Verwaltungsgebäude III, Christianenstraße 23, Zimmer 30, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.
Merseburg, den 17. Juni 1931.
III./31. Der Magistrat.

Wiesendenzpolizeiliche Anordnung.
Nachdem der Kreisrat zur Jagdzeit festgestellt hat, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Vorkommen der Wiesendenzpolizei abgeheilt ist, werden die Wiesendenzpolizei aufgehoben.
Merseburg, den 18. Juni 1931.
P. I. 40/31. Die städtische Polizeiverwaltung.

Des Landvolkpartei steht zur EBD.

Landvolkpartei...
Die Partei...
Die EBD...
Die Landvolkpartei...

Dr. Herz spricht

Dr. Herz spricht...
Der Dr. Herz...
Die Rede...
Dr. Herz...

Empfindliche Strafe in der Berufsvereinerhandlung.

Empfindliche Strafe...
Die Strafe...
Die Berufsvereiner...
Empfindliche Strafe...

Der Landvolkpartei steht zur EBD.

Landvolkpartei...
Die Partei...
Die EBD...
Die Landvolkpartei...

Molkerei-Genossenschaft Schaalstädt

mit ihren Zweigbetrieben in Merseburg und Leuna empfiehlt sich zur Lieferung erstklassiger Molkereiprodukte



Bereits-Kalender

der Ortsvereine des SPD. (sozialistischen) Frauen- und Jugendvereine des Bezirk Leipzig-Bezirk / Stadtbezirk Leipzig (Süd-Ost) 2. Bezirk 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Salle

aus dem Bezirk

Deizig, Donnerstag, d. 23. Juni, 20 Uhr. Abends 8 Uhr. Die Mitglieder der Ortsvereine des SPD. Leipzig-Bezirk / Stadtbezirk Leipzig (Süd-Ost) 2. Bezirk 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Eiferwerda, Donnerstag, den 23. Juni, 20 Uhr. im Lokal "Guter Sonnen" erweiterte Mitglieder-Versammlung mit Gärten. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Hörben, Die für Freitag angelegte Mitglieder-Versammlung findet wegen der Gemeinderatswahl nicht statt.

Möckeln, Freitag, 24. Juni, 8 Uhr. Bei der Zeitungs-Veranstaltung Mitglieder-Versammlung. Vertretungsbericht durch den Generalsekretär. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Dommitzsch, Freitag, den 3. Juli, 20 Uhr. im Lokal "Guter Sonnen" erweiterte Mitglieder-Versammlung mit Gärten. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leuna, Freitag, 28. Juni, 20 Uhr. im Jugendheim Barthelemy. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Oschnitz, am 28. Juni, im Gasthof Handbun (Gröden) Beginn der Rotterzeugung von Genossen H. Schwanitz. Da der Rotterzeugung nicht beizutreten, ist die Rotterzeugung am 29. Juni im Gasthof Handbun (Gröden) einberufen. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Groß-Rayna, Sonnabend, den 23. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Corbeitz, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Leubsdorf, Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr. im Gasthof Cume erweiterte Mitglieder-Versammlung. Thema: Die Rotterzeugung und die zukünftigen Aufgaben der Partei. Bei Parteifreizeit Brantel (Lorenau).

Walhalla

Logis 6 Tage!
Münchner Luft
Operetten-Revue in 5 Bildern.
Die große Bezeichnung.

Schlafzimmer

besonders billig
Nacht Kleide Mk. 360.- 390.-
485.- 540.- 565.- 610.-
Pullover Mk. 740.-
Lackierte Mk. 260.- 295.- 350.- 450.-
Transport frei.
Eingekommen. Zahlungsbedingungen!

Landesstadt

für Vorgesetzte
Wettinerplatz.
Sonntag, 28. Juni, 11¹⁵ Uhr:
Vorzug mit Sonderausstellung
Prof. Dr. Schürer.
16 Uhr:
Jahresfestspiel:
„Mittsommer-Sonnenwende“

Matjesheringe

aus der Nordsee
Raritäten zu 1,00
0,75 0,50 0,25 beim
Gausmeister und
bei Schöner.

eine Delikatesserie

billigste nach Maß
Dauernder Eingang
in Neuhäuser von Stoffen
aller Art.
J. Wernicke
Schwanitz 29a

Umzüge

Hilfen billigst aus
Hallsche Einbofen
Jägergasse 3 Fernr. 21422

Seefische

in bekannter Güte.
Täglich frische
Fischdelikatessen
und Ocellardinen.

W. W. Anzug

für
Mk. 29.- od. 39.-
aus Ihrem
Stoff

W. Weigler

Halle (Saale)
Leipzig Str. 62.

Zuppen

Walle, Frauen
Setzungen kauft
E. Bode jr.
Gr. Markstr. 22

Rheinita

die wohlfeile
Volks-Schreibmaschine
Seite Preis
R. II
285

Generalvertretung: **Jaschke & Klautzsch, Halle a. S.**
Universitätsring 6a.

Plakate

in allen Farben
schnell, sauber, preiswert
Hallsche Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6

Der direkte Weg

ist der beste! Wenn Sie etwas suchen oder abzugeben haben, brauchen Sie keine Mittler, die mitverdienen wollen, sondern bedienen sich der **kleinen Anzeige** im „Volksblatt“! Die geringen Kosten dafür stehen von vornherein fest, so daß Sie nicht Überraschungen durch unvorhergesehene Forderungen ausgesetzt sind.
Die kleine Anzeige im „Volksblatt“ ist die beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

Ufa - Theater

Leipziger Straße

Die Maske fällt

Morgen, Freitag, Erstaufführung
des internationalen, unverwundlichen
Sprech- und
Tonfilms
mit
Lissy Arna
Anton Pointner

Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 9 Stunden an Sie haben? Antwort gibt Ihnen der obige Film.
Fernr.:
Das reichhaltige Programm und die Ufa-Ton-Tube
Werktag: 4.00 6.15 8.20
Sonntag: 3.00 4.20 6.20 8.25

Kleider für die Reise

billigste nach Maß
Dauernder Eingang
in Neuhäuser von Stoffen
aller Art.
J. Wernicke
Schwanitz 29a

Umzüge

Hilfen billigst aus
Hallsche Einbofen
Jägergasse 3 Fernr. 21422

Seefische

in bekannter Güte.
Täglich frische
Fischdelikatessen
und Ocellardinen.

W. W. Anzug

für
Mk. 29.- od. 39.-
aus Ihrem
Stoff

W. Weigler

Halle (Saale)
Leipzig Str. 62.

Zuppen

Walle, Frauen
Setzungen kauft
E. Bode jr.
Gr. Markstr. 22

Rheinita

die wohlfeile
Volks-Schreibmaschine
Seite Preis
R. II
285

Generalvertretung: **Jaschke & Klautzsch, Halle a. S.**
Universitätsring 6a.

Plakate

in allen Farben
schnell, sauber, preiswert
Hallsche Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6

Der direkte Weg

ist der beste! Wenn Sie etwas suchen oder abzugeben haben, brauchen Sie keine Mittler, die mitverdienen wollen, sondern bedienen sich der **kleinen Anzeige** im „Volksblatt“! Die geringen Kosten dafür stehen von vornherein fest, so daß Sie nicht Überraschungen durch unvorhergesehene Forderungen ausgesetzt sind.
Die kleine Anzeige im „Volksblatt“ ist die beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

Ufa - Theater

Alte Promenade

Achtung Australien!

Morgen, Freitag, Erstaufführung
des Götter-Boh-Union-Films
das aufstrebende Australien
und das gründe, kochende,
überquellende China und In-
dien - so erlebt man in Bild
und Ton das Doppelgeicht
des Ostens, das ganz un-
heimliche und ungeheuerliche
Abenteuer der Geliebten Welt,
in diesem hochinteressanten,
unvergleichlichen Kultur- und
Zeildokument.

Zwei entgegengesetzte Welten:
das aufstrebende Australien
und das gründe, kochende,
überquellende China und In-
dien - so erlebt man in Bild
und Ton das Doppelgeicht
des Ostens, das ganz un-
heimliche und ungeheuerliche
Abenteuer der Geliebten Welt,
in diesem hochinteressanten,
unvergleichlichen Kultur- und
Zeildokument.
Werktag: 4.00 6.10 8.20
Sonntag: 2.50 4.20 6.15 8.20
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Vor-
stellung kleine Preise.

Küchen

besonders preiswerte
weißlackiert, farbig u. natu-
ralisiert, formschön, geliehen
285.- 290.- 185.- 125.- 102.-
98.- 79.- RM.
Große Auswahl!
Gehr. Jungblut
Altenstr. 37

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Wer billig kaufen will

kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Schuhe

für jeden Bedarf, große Auswahl, billige Preise
Monte besonders preiswert
Rindleder Arbeitsstiefel . . . 6.25
Opanken der Modenschuh . . . 6.75
H. Wiebach
Schuhwaren en gros - Detail
nur Kl. Ulrichstr. 11/12

Gartenbesitzer!

Klein-Verkauf von Mühlen-Erzeugnissen
(Bretern, Latten usw.)
findet jetzt täglich bis 5 Uhr nachmittags -
auch an Sonnabenden - statt.
Fr. Weilmann & Sohn
Sägewerk
Thüringer Straße

Genossenschaft

vereinigter Fischlermeister
Größtes Sarglager
Ferntal 2404
Beisetzungen, Ueberführungen, Erd- und
Feuer Bestattungen
Morseburg a. S., Preußnerstr. 33

Kauft nur bei unseren Inferenten!

Wer billig kaufen will
kauft **Haushaltwaren** bei
Das Haus der volkstümlichen Preise
SOBEL
Steinweg 45 - Große Ulrichstraße 57 - im Norden am Heiligtum

Eilenburg-Torgau

Fabelhaft billig

erhalten Sie im Schuhhaus
E. Lehmann
Reudorferstr.

Preiswert und gut

kaufen Sie **Haushaltwaren** u. **Reiswaren**, **Teilewaren** u. **Strompfe**
Damen-Konfektion bei
ROST, Torgau
Wittenberger Str. 9 - Telefon 512
Mittelp. des Rabatt-Sparvereins.

Gaststätten

die Sie empfehlen.
Annaburg:
Gastwirtschaft **Hoppe**, Feldstraße
Eilenburg:
„Café **Wismar**“ (Martin Rohlfmann)
„Café **Wismar**“ (E. Rohlfmann), Bahnhofsstraße
„Café **Wismar**“ (E. Rohlfmann), Bahnhofsstraße
„Café **Wismar**“ (E. Rohlfmann), Bahnhofsstraße
„Café **Wismar**“ (E. Rohlfmann), Bahnhofsstraße

Kreis-Einwohner

spare bei der
Kreis-Sparkasse
Torgau-Eibe
Kreishaus, Paradeplatz
Dort sparst Du sicher!

Fitzek

Spezial-Geld für Herren u. Anaben-
Kleidung, Berufs- und Sport-
Kleidung, Herren-Artikel, Schuh-
und Stoffe
Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!

Kreis-Einwohner

spare bei der
Kreis-Sparkasse
Torgau-Eibe
Kreishaus, Paradeplatz
Dort sparst Du sicher!

Fitzek

Spezial-Geld für Herren u. Anaben-
Kleidung, Berufs- und Sport-
Kleidung, Herren-Artikel, Schuh-
und Stoffe
Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!

Fitzek

Spezial-Geld für Herren u. Anaben-
Kleidung, Berufs- und Sport-
Kleidung, Herren-Artikel, Schuh-
und Stoffe
Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!